



6. Film- und Gesprächsreihe

in Kooperation mit dem Kino mon ami und dem Deutschen Volkshochschul-Verband

jeweils Dienstag, 19.00 Uhr

im Livestream auf liberation.buchenwald.de

6. April – 25. Mai 2021

6. April 2021

Ja, Andrei Iwanowitsch. Ein Film über ein Leben

Deutschland/Belarus 2018 | 70:47' | OmU (Russisch/Deutsch)

Regie: Hannes Farlock

Der Held des Films ist ein scheinbar durchschnittlicher Mann; sein Name ist Andrei. Er geht einer Arbeit nach, er reist gerne, hilft seinen Nachbarn, pflegt ein aktives Liebesleben. Aber etwas unterscheidet ihn von allen anderen: Bei näherer Betrachtung scheint es, als habe er das Rezept für ein ewiges und erfülltes Leben gefunden und dies, obwohl ihn das Schicksal im Laufe seines Lebens bereits hart geprüft hat – Andrei wurde nämlich im Alter von 15 Jahren in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt. Er überlebte und gab auch dann nicht auf, als in der Zeit nach dem Krieg seine Familienangehörigen nacheinander starben. Der Film kontrastiert die gewitzte Art und Weise wie er den Alltag meistert und dabei sein Leben in Einklang mit seiner tragischen Lebensgeschichte bringt. Mittlerweile ist Andrei 95 Jahre alt, auf sich allein gestellt und dennoch vollkommen glücklich.

Livegespräch im Anschluss mit Andrei Iwanowitsch, dem Regisseur Hannes Farlock und Julia Landau.

13. April 2021

Triangles Rouges à Buchenwald (Rote Winkel in Buchenwald)

Frankreich 2018 | 75' | OmU | Regie: Anice Clément.

Die Dokumentation erzählt die Geschichte des heimlich organisierten Widerstands politischer Gefangener im KZ Buchenwald, der sogenannten „roten Winkel“ (*les triangles rouges*). Das Konzentrationslager Buchenwald, in dem über 56.000 Menschen ermordet wurden, gilt als eines der zentralen Orte des nationalsozialistischen Lagersystems. Dort kämpften bemerkenswerte Männer für die geheime Organisation des widerständigen Internationalen Lagerkomitees. Als am 11. April 1945 amerikanische Truppen Richtung Weimar vorrückten, waren die Widerstandsgruppen im Lager gut organisiert und bereit für



den Befreiungskampf. Am Nachmittag desselben Tages waren schließlich das KZ Buchenwald und damit auch 21.000 Gefangene befreit.

Wie aber konnte sich ein solcher Widerstand innerhalb des Lagers, der angestrebten „Menschenzerkleinerungsmaschine“ der nationalsozialistischen Ideologie, formen? Wie überdauerte der Widerstandsgeist Zwangsarbeit, Kälte, Hunger, brutale Misshandlungen und Krankheiten – kurz: die systematische Entmenschlichung? Wie ließen sich die Hoffnung und Menschlichkeit erhalten?

Eine Teilantwort auf diese Fragen findet sich in den drei Worten Solidarität, Glaube und Mut. Darüber berichten die sieben Zeitzeugen Floréal Barrier, Raymond Renaud, François Perrot, Jacques Moalic, Gaston Viens, Bertrand Herz, und Aron Bulwa. Diesen sieben Männern, die in den grausamsten Momenten ihrer Gefangenschaft ihre Würde behielten und Verantwortung übernahmen, ist der Film gewidmet.

Dieser Film wurde dank der Beteiligung des französischen Vereins Buchenwald-Dora et Kommandos sowie dessen Unterstützern produziert.

Livegespräch im Anschluss mit Agnès Triebel und Joachim König.

20. April 2021

Why Am I Here? A Child's Journey Through the Holocaust

Kandada 2019 | 46' | OmU(engl.) | Regie: Chorong Kim

Julius Maslovat gehörte zu den jüngsten Gefangenen des Konzentrationslagers Buchenwald. Er war eines von 5000 Kindern unter 16 Jahren, die die nationalsozialistischen Lager überlebten. Obwohl er als Säugling verschleppt wurde, sind ihm bis heute an die Zeit in den Konzentrationslagern die Erinnerungen an einen offenen Viehwaggon und an ein Schlaflied, welches ihn immer noch zu Tränen rührt, geblieben. Zum Zeitpunkt seiner Befreiung war Julius Maslovat gerade einmal drei Jahre alt. Nach dem Krieg nahmen ihn Adoptiveltern in Finnland auf und später wurde er in England zum Ingenieur ausgebildet. Er forschte intensiv zur Geschichte der Konzentrationslager Buchenwald und Bergen-Belsen in den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges und ist heute ein gefragter internationaler Zeitzeuge.

In Why Am I Here? berichtet er von seinen Recherchen und der Erforschung seiner ganz persönlichen Vergangenheit: Von der Suche nach historischen Dokumenten, über seine eigenen Gefühle und bis hin zu den tapferen Menschen, die ihm halfen, die Zeit im Konzentrationslager zu überleben.

Livegespräch im Anschluss mit Julius Maslovat und Jens-Christian Wagner (in englischer Sprache)



27. April 2021

Nussbaum 95736

Ungarn 2017 | 52' | OmU (engl.) | Regie: László Csibi

Im Herbst 1940 zog die Familie von László Nussbaum, einem jungen Mann aus der rumänischen Stadt Turda, in die Stadt Cluj, die gerade Teil von Ungarn geworden war. Sie hofften auf ein besseres Leben in einem Land, in dem sie sich zu Hause fühlen würden. Kurze Zeit später fanden sie sich in einem Güterzug wieder, der sie direkt nach Auschwitz bringen sollte. In den Gesprächen lässt László, der als Einziger seiner Familie die Lager überlebte und in Buchenwald befreit wurde, die Atmosphäre des vom Krieg zerrissenen Siebenbürgens wieder lebendig werden und erforscht die Bedeutung von Erfahrungen wie Überleben, Hoffnung und Vergebung.

László Csibi studierte Film an der Universität in Cluj. Er arbeitet seit mehreren Jahren in der Fernsehproduktion. Seine preisgekrönten Dokumentarfilme basieren auf seinen Forschungen über die Geschichte und Kultur Siebenbürgens.

Livegespräch im Anschluss mit László (Vasile) Nussbaum, László Csibi und Zsuzsanna Berger-Nagy (in englischer Sprache)

4. Mai 2021

Langsames Diesseits. 4 Monologe

Deutschland 2020 | 120' | OmU (Französisch/Deutsch/Englisch/Russisch mit deutschen UT) | Regie: Siegfried Ressel, Hannes Richter

Der Film ist eine Hommage an vier Überlebende der nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager. Er porträtiert die inzwischen über Neunzigjährigen in ihrem heutigen Alltag – einem Alltag, der nach wie vor eng mit ihrer Verfolgung und Verschleppung verbunden ist. Drei der Protagonist:innen des Films haben ihre Eltern im Holocaust verloren. Trotz ihres hohen Alters legen sie nach wie vor Zeugnis ab, gehen in Schulen, schreiben Bücher, geben öffentliche Interviews. Sie darüber hinaus in ihrem häuslichen Umfeld erleben zu können schafft noch einmal andere – auch noch emotionalere – Zugänge: Raymond Renaud wie er im ländlichen Frankreich seinen wundervollen Garten bestellt, Ivan Ivanji, wie er in seinem Belgrader Plattenbau immer noch Romane schreibt, Zahava Stessel und Aleksandr Bytschok in ihren großen Städten New York und Kiev. Trotz ihres hohen Alters ist ihr Leben auf äußerst beeindruckende Weise weiterhin in die Zukunft gerichtet. Sie haben verziehen; sie heißen willkommen; sie sind aufmerksame Gesprächspartner; sie sind ganz besondere Menschen.

Livegespräch im Anschluss mit Ivan Ivanji, Siegfried Ressel und Volkhard Knigge



11. Mai 2021

Nachlass – Passagen

Deutschland 2019 | 86' | Regie: Christoph Hübner und Gabriele Voss

Drei Jahre lang arbeiteten Christoph Hübner und Gabriele Voss an dem Projekt NACHLASS, das sich mit den inneren und äußeren Auswirkungen der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt. Daraus entstand der gleichnamige Kinodokumentarfilm. Im Zentrum des Films stehen Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden, also die Kinder und Enkel der Täter- und Opfergeneration.

Zusätzlich entstanden während des Projektes filmische Episoden, die sich aus allgemeinerer Perspektive dem Thema nähern: Beobachtungen und Gespräche mit Historikern, Kuratoren, Therapeuten, Juristen, und vielen mehr. Begleitet wurde dabei auch das Entstehen der neuen Dauerausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald. Die insgesamt neun Kurzfilme sind: „NACHLASS – PASSAGEN“. Sie ergänzen und vertiefen die persönlichen Geschichten und geben u. a. Einblicke in „Erinnerung gestalten“, „Die Rolle der Justiz“ sowie „Erinnern, verdrängen, vergessen“. Die „Passagen“ liefern Einblicke in die deutsche Erinnerungskultur und den Wandel, den sie gerade erfährt.

Livegespräch im Anschluss mit Christoph Hübner, Rikola-Gunnar Lüttgenau und Ralf Finke (VHS Weimar).

18. Mai 2021

Zustand und Gelände

Deutschland 2019 | 118' | Regie: Ute Adamczewski

Ausgangspunkt des Films sind sogenannte wilde Konzentrationslager, die unmittelbar nach der nationalsozialistischen Machtergreifung ab März 1933 zur Ausschaltung politischer Gegner:innen eingerichtet wurden und heute weitgehend in Vergessenheit geraten sind. ZUSTAND UND GELÄNDE handelt von den Überschreibungen der Orte durch die Zeit und davon, wie sich unterschiedliche politische Erinnerungskulturen in sie eingeschrieben haben. Der Film verknüpft drei aufeinanderfolgende Zeiträume der deutschen Geschichte zu einem losen Narrativ, in dem Gewalt zur Durchsetzung von Macht eine wesentliche Rolle spielt.

Bilder von Straßen, Wohnhäusern, Schlössern und Burgen aus Sachsen treffen auf aus dem Off verlesene bürokratische Briefwechsel, Tagebucheinträge, literarische Fragmente. Zu Beginn entstammen sie dem Jahr 1933, kreisen thematisch um die Suche nach, später die Organisation von Schutzhaft- und Konzentrationslagern, der Unterdrückung bzw. dem Widerstand der politischen Opposition, von traumatischen Erfahrungen. Nach und nach kommen neue Zeitschichten hinzu – 1945, 1977, 1990, 2011 – und mit ihnen Diskurse der Erinnerungskultur – der Repräsentation dieser Ereignisse, der Etablierung von Denkmälern, der Definition des Begriffs „Opfer des Faschismus“. Auge und Ohr werden voneinander getrennt, die Gegenwart der Orte im Bild trifft auf deren Nutzung und Deutung in diversen,



historischen Schichten im Ton. So erzählt ZUSTAND UND GELÄNDE nicht nur von Orten, die im Nationalsozialismus gleich zu Beginn Teil einer netzartigen faschistischen Infrastruktur wurden, sondern die später – nach dem Zweiten Weltkrieg, nach dem Ende der DDR, in der gesamtdeutschen Gegenwart der NSU – umkämpfte Räume einer Deutungshoheit von Geschichte und Legitimation politischer Linien wurden.

Livegespräch im Anschluss u.a. mit der Regisseurin Ute Adamczewski.

25. Mai 2021

#uploading_holocaust

Deutschland/Österreich/Israel 2016 | 75' | OmU (hebr./engl.) |

Regie: Sagi Bornstein, Udi Nir

Jedes Jahr unternehmen rund 30.000 Jugendliche aus Israel mit ihren Geschichtslehrern Klassenfahrten nach Polen, um die Erinnerung an die Geschichte der Juden in Europa und den Holocaust lebendig zu halten. Die „Reise nach Polen“ führt sie in ehemalige Konzentrationslager und Gedenkstätten. Ihre Erlebnisse halten sie in YouTube-Videos fest und ermöglichen so einen bewegenden Blick auf die Geschichte der Juden in Europa.

Das Programm ist intensiv: sieben Tage, vier ehemalige Konzentrationslager, drei Massengräber, zwei ehemalige Ghettos, vierzehn Gedenk-Zeremonien, zweihundert Teenager in einem Hotel und alle in diversen sozialen Netzwerken aktiv. Diese besondere Klassenfahrt wird in Israel auch „Journey to Poland“ genannt. Was als Suche jedes und jeder Einzelnen nach Spuren seiner oder ihrer Familiengeschichte beginnt, wird mehr und mehr zu einer Art gemeinsamen Pilgerfahrt, die es den Teilnehmenden ermöglicht, den Verlust und das Leid ihrer Vorfahren nachzuvollziehen.

Dabei werden Videos zu einem wichtigen Instrument der Erinnerung: Auf ihrer Reise filmen die Jugendlichen jeden Zeitzeugen, jede Mordstätte und jede Gedenkfeier. Sie produzieren ihre ganz eigene Version der Geschichte, laden sie auf YouTube hoch und teilen sie in den sozialen Netzwerken. So finden sich mittlerweile mehr als 20.000 Clips bei YouTube unter dem Suchbegriff „Journey to Poland“. In ihren Videos teilen die Schüler sehr private, emotionale Momente und versuchen in ihren unverstellten Aussagen, das Erlebte zu begreifen. **#uploading_holocaust** ist der erste Dokumentarfilm, der ausschließlich aus YouTube-Material besteht und zeigt, wie sich die Erinnerung an den Holocaust im digitalen Zeitalter verändert.

Livegespräch im Anschluss mit Udi Nir und Julia Treumann (in englischer Sprache).